

Studienseminar für Gymnasien – Kassel

Handreichung zu den Anforderungen an Unterrichtsentwürfe: „Wie schreibe ich einen Entwurf?“

HLbG-alt +neu (vgl. Deckblatt)



Titelseite: „Was muss alles drauf?“

1. Analyse der Lerngruppe: „Wen unterrichte ich?“ (Entwurf 1-5)
2. Sachanalyse: „Was ist mein Gegenstand?“ (Entwurf 1& 5)
3. Fachdidaktisch Erwägungen: „WAS mache ich WOZU?“ (Entwurf 3& 5)
4. Fachmethodische Erwägungen + LiG bzw. DFB „Was mache ich WIE und WOZU?“ (Entwurf 2,4& 5)
5. Zielperspektiven für die Unterrichtsstunde: „Was will ich erreichen?“ (Entwurf 1-5)
6. Unterrichtsverlaufsplan: „Wie läuft meine Stunde ab?“ (Entwurf 1-5)
7. Anhang: a) Material „Was werde ich in der konkreten Stunde benutzen?“ (Entwurf 1-5)
b) Unterrichtseinheit „Wie sieht die Planung meiner Einheit aus?“ (Entwurf 2-5)

Titelseite: „Was muss alles drauf?“

Datum: [...]

Name der LiV
Ausbildungsphase
Studienseminar für Gymnasien – Kassel

[...] **Unterrichtsbesuch – Fach [...]** (ggf. mit EBB/LLG/DFB)
– bei [AuK]

Thema der Unterrichtseinheit: [...]

Thema der Stunde: [...]

Didaktisches Zentrum
Unterrichtsaktivität:
 Indem die Schülerinnen und Schüler...

konkrete Fähigkeit:
 erkennen/ erklären/ verstehen/ reflektieren ... sie

Kompetenzaufbau:
 Damit entwickeln/ erweitern/ festigen sie....

Datum: [...]
 Uhrzeit: [...]. Stunde, [...] bis [...]Uhr
 Lerngruppe: [...] nur die Jahrgangsstufe
 Raum: [...] (Nachbesprechung in [...])

Die wichtigsten Informationen für meine Ausbildungskraft sind:

- Wann ist der Unterrichtsbesuch?
- Wer bin ich und in welchem Semester?
- Um welchen Unterrichtsbesuch geht es?
- Worum geht es in der Einheit? – ggf. Thema aus dem Kerncurriculum (Schulcurriculum/ KCGO)
- Worum geht es in der Stunde?
- Was wird passieren? Was ist der Plan und das Ziel? (geht im Idealfall aus der langfristigen Planung der Unterrichtseinheit hervor!!! – [siehe Punkt 7a](#))
- Wann fängt die Stunde an?
- Um welche Lerngruppe (nur Jahrgangsstufe) geht es?
- Wo muss meine Ausbildungskraft genau hin? (nur Raumangabe)
- Ist ein Raum für die Nachbesprechung reserviert?

Aus Gründen des Datenschutzes teilt die LiV in einer Begleit-Email mit, wer eingeladen ist und an welcher Schule bzw. welchem Standort der Schule der Unterrichtsbesuch stattfindet.

1. Analyse der Lerngruppe: „Wen unterrichte ich?“

(Entwurf 1-5)

Ausgangspunkt jeder Planung ist die konkrete **Lerngruppe**, d.h. deren fachliches Vorwissen und Können (incl. Sprachvermögen), das Lern- und Sozialverhalten sowie der (psycho-soziale) Entwicklungsstand bezogen auf die konkrete Stunde und die vorhandenen sowie im Folgenden zu entwickelnden Kompetenzen. Die sachgerechte Verknüpfung der Planungsaspekte mit der Lerngruppe ist notwendig.

Leitfrage: Welche Merkmale meiner Lerngruppe sind relevant für die weitere didaktische-methodisch bzw. didaktische-inhaltlich Planung der konkreten Stunde?

Mögliche (!) konkretisierende Fragen (wählen Sie aus), die in der zu zeigenden Stunde relevant sein könnten, sind:

- Wie ist die Lernausgangslage?
 - Welche fachlichen sowie überfachlichen Kompetenzen (Vorwissen und Können) bringt meine Lerngruppe mit (incl. Sprachsensibilität)?
 - Gibt es Genderaspekte, die es zu berücksichtigen gilt?
 - Welches Lern- und Sozialverhalten, welchen (psycho-sozialen) Entwicklungsstand zeigen die Lernenden?
 - Gibt es Schüler und Schülerinnen, die einer besonderen Förderung bzw. Forderung bedürfen (Heterogenität, Inklusion)?
 - Wie habe ich meine Erkenntnisse diagnostiziert?
- Welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen will ich dementsprechend differenziert fördern? (Verweise auf Punkt 3 bzw. 4)
- Welche Rolle kommt mir als Lehrperson in der konkreten Stunde zu?
- Gibt es besondere (technische, räumliche, etc.) Umstände, die für die konkrete Stunde berücksichtigt werden müssen?

(Konkretisierung im Fachseminar)

Die Sachanalyse erfolgt grundsätzlich unter didaktischen Gesichtspunkten und bezieht sich auf die fachlichen Grundlagen des konkreten Unterrichtsgegenstands/ Inhalts/ Themas und sie nimmt das Lernen in den Blick: Welche Voraussetzungen, Strukturen hat der Gegenstand, welche Aspekte sind davon besonders wichtig (did. Zentrum/ zentrale Kompetenz) und es gilt zu bedenken: Mit welcher Legitimation steht was, wie, womit und wozu im didaktischen Zentrum? → Unterrichtsaktivität, konkrete Fähigkeiten, Kompetenzaufbau

Habe ich den von mir gewählten Gegenstand fachwissenschaftlich durchdrungen?

- Welche der fachwissenschaftlichen Aspekte/ Strukturen/ Probleme/ Kontroversen (inklusive Abb./Zeichnungen, Formeln u. Ä.) sind für meinen Unterricht relevant?
- Welches Fakten-, Konzept- und Prozesswissen (bezogen auf die Lernenden) setzt der von mir gewählte Gegenstand voraus, welches kann dadurch erworben werden?
- Ist der Gegenstand ggf. in einen umfassenderen Kontext eingebettet, der erläutert werden muss? (Querschnittsaufgabe BNE)

3. Fachdidaktische Erwägungen: „WAS mache ich WOZU?“

(Entwurf 3 & 5)

Ausgehend von der didaktischen Grundentscheidung (Texte/ Materialien) als Gegenstände für die Lerngruppe werden die konkreten Lernaufgaben, die den Lernenden Zugänge zu den zu entwickelnden Kompetenzen eröffnen, dargestellt: Die konkreten Lernaufgaben können den Lernenden Zugänge zu den zu entwickelnden Kompetenzen, bezogen auf den Gegenstand und die spezifischen Voraussetzungen der Lerngruppen in geeigneter (sprachlicher) Form eröffnen. Dabei ist die lerngruppenbezogene Differenzierung (didaktische Reduktion => vgl. Aufgabendidaktik) zu berücksichtigen.

Inhaltliche Erwägungen zum Gegenstand

- Welche Texte/ Materialien sind als Gegenstände für die Lerngruppe warum besonders geeignet und sinnvoll? Welche Relevanz hat mein Gegenstand für den Lern- und Entwicklungsstand der Lernenden?
 - Was folgt aus dem [Entwicklungsstand der Lernenden](#) im Hinblick auf den Gegenstand?
 - Inwiefern verspricht der Gegenstand den intendierten Kompetenzzuwachs zu fördern? (Hinweis [Punkt 5](#))
- Welche Elemente, Aspekte, Strukturen und/oder Beziehungen bilden das sachliche und logische Gerüst, den „roten Faden“ der Stunde? (vgl. auch Hinweise zur [Sachanalyse](#))
- Wie legitimiere ich die Unterrichtsplanung (fach-)didaktisch?
- ggf.: Gibt es inhaltliche Alternativen zu meinem Gegenstand – warum wurden sie verworfen?

Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgabe an Kriterien erfüllen?“

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen.

- Ein mögliches Modell zur Konstruktion von Lernaufgaben ist [hier](#) vorgestellt.

4. Fachmethodische Erwägungen + DFB bzw. LiG: „Was mache ich WIE und WOZU?“ (Entwurf 2, 4 & 5)

Schwerpunkt DFB: Didaktische Erwägungen basieren auf einer genauen Diagnose der Kompetenzentwicklungsstände in der Lerngruppe. Sie berücksichtigen am konkreten Inhalt/ Gegenstand die Lernaufgabenkonstruktion, mittels derer die Kompetenzen weiterentwickelt werden können: Welche Strukturen hat der Gegenstand, wo sind Anknüpfungspunkte in den Kompetenzständen der Lerngruppe? Sie fokussieren auf das im konkreten Unterricht zu erzeugende Wissen und Können, welches über geeignete Methoden und Sozialformen modelliert/ generiert werden soll: Was müssen alle Schüler und Schülerinnen wissen und können, wie wird differenziert, was ist ggf. Additum und welche Lernaufgaben stelle ich hierfür (ggf. welche Unterstützungsmaßnahmen)?

Welche Methoden und welche Medien sind angemessen für die Lerngruppe und das Ziel...

- ...bezogen auf die intendierte **Kompetenzförderung**?
- ...bezogen auf den **Lerngegenstand**?
- ...bezogen auf die **Heterogenität der Lerngruppe**?
- ...bezogen auf die methodischen und medialen Möglichkeiten (DFB-Modell)
- inkl. Medieneinsatz, Handlungsmöglichkeiten der Lernenden, Möglichkeit der Erfolgskontrolle

Welche Rolle (Mehrwert) spielt ggf. der Einsatz von digitalen Medien?

Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgaben an Kriterien erfüllen?“

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen.

- Konkret auf DFB bezogen: Wie wird die zentrale Lernaufgabe aufgegriffen?
- Wodurch werden den Lernenden Lernchancen eröffnet? Wodurch werden sie aktiviert? Wo bieten sich echte/konkrete Handlungsmöglichkeiten?

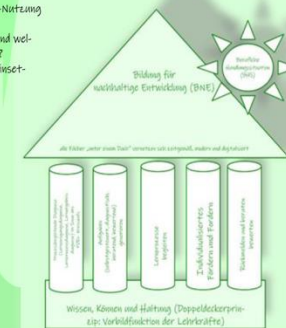
PDR+-Zyklus zur Entwicklung professioneller Kompetenz

± Generalisierung, z. B.

- Welche gewonnenen Erkenntnisse sind so bedeutsam, dass ich sie auf vergleichbare DFBs übertragen kann?
- Wie kann ich meinen bzw. den Kompetenzzuwachs der Lernenden deutlich machen?
- Wie komme ich zu einer realistischen, objektifizierbaren Einschätzung zur Wirksamkeit meines Unterrichts? (Diagnose der Kompetenzentwicklung?)
- Welche Bewertungsverfahren im Kontext einer modernen Schulentwicklung sind innovativ und nachhaltig?
- Welche Bewertungsverfahren sind im Zeitalter der KI-Nutzung sinnvoll und gerecht?
- Wie bewerte ich die angewendeten Fördermaßnahmen und welche Rückschlüsse ziehe ich daraus für die Weiterarbeit?
- Wie kann ich die KI für individuelle Fördermaßnahmen einsetzen?

Reflexion, z. B.

- Wie kann ich adressatengerecht und kriterienorientiert Rückmeldungen zu Lehr-Lernprozessen geben und erhalten?
- Erfordern die konkret gestellten Lernaufgaben eine Metareflexion und setzen sie damit ein Bewusstsein darüber voraus, was die Lernenden tun?
- Wie kann ich Lernprodukte sowie Ergebnisse von Lern- und Leistungsaufgaben im Sinne einer konstruktiven Rückmeldung nutzen, um Perspektiven für meine Weiterarbeit zu entwickeln und Lernen zu initiieren?
- Wie kann ich Lernprozessdiagnose gestalten und für die weitere Kompetenzförderung nutzen?
- Wie kann ich individuelle Fördermaßnahmen entwickeln, um auf dieser Grundlage Förderpläne zu verfassen?
- Welche (außer-schulischen Projekte, Wertehorizonte, Austauschprogramme etc. gibt es und wie können diese zum individualisierten Fördern und Fordern beitragen?



Planung, z. B.

- Welche allgemeinen und individuellen Lernvoraussetzungen (Vorwissen, Präkonzepte, Vorerfahrungen, Haltung, soziales Umfeld und Interessen) liegen bei den Lernenden meiner Lerngruppe vor?
- Welche Verfahren der pädagogischen und fachspezifischen Diagnose gibt es (z. B. Diagnostiktests, Beobachtungsprotokolle, offene Aufgabenformate, Schülerakte, Gesprächsprotokolle)? Was benötige ich, um meine Lerngruppen fachspezifisch und pädagogisch zu diagnostizieren?
- Wie kann ich die KI gewinnbringend nutzen, um die individuellen Kompetenzen der Lernenden zu diagnostizieren und zu fördern?
- Welche Rückschlüsse lassen sich aus der Diagnose in Bezug auf die zu entwickelnden Kompetenzen ableiten?
- Welche Gegenstände sind für die Lerngruppe besonders geeignet und sinnvoll?
- Wie kann ich den Lernenden, mit welchen Lernaufgaben, Zugänge zu den zu entwickelnden Kompetenzen (bezo-gen auf den Gegenstand und die spezifischen Voraussetzungen der Lerngruppe) eröffnen? (Vgl.: Handreichung zu den Anforderungen an Unterrichtsentwürfe, S. 2-4.)
- Wie beziehe ich aktuelle Ergebnisse der Lehr-, Lern- und Genderforschung sowie Ergebnisse aktueller Bildungs- und Jugendstudien in meine Planungen ein?

Durchführung, z. B.

- Was ist sinnvolle Lernbegleitung? Wie kann das Lernen in einer Lerngruppe konstruktiv unterstützt werden? (Vgl. Jungs/Feindt, Mat. 2.)
- Was ist eine jeweils situativ angemessene Rolle der Lehrkraft (vgl. Jungs/Feindt, Mat. 2.)? Wie gestalte ich meine Rolle als Lehrkraft situativ angemessen?
- Wie können Lerndialoge auf Augenhöhe gestaltet werden?
- Welche Strategien kann ich einsetzen, um Lernende in der Zone ihrer nächsten Entwicklung zu unterstützen, also lernförderliches Feedback zu geben?
- Wie etabliere ich eine konstruktive Feedback- und Reflexionskultur in einer Lerngruppe? Welche Möglichkeiten bieten digitale Tools dabei?
- Wie kann ich die KI nutzen, um den Lernenden ein prozessbegleitendes und lernförderliches Feedback zu geben?



Prozessbegleitende Portfolioarbeit

Schwerpunkt LiG: Methodische Überlegungen begründen die Phasierung des Unterrichts, die gewählten Methoden und Medien sowie den Entwicklungsstand der Lernenden. Im Zentrum also steht die Organisation des (individuellen) Lernens mittels der hierfür gewählten Lernaufgaben, Methoden, Medien und Sozialformen sowie deren Funktionen für die Phasierung des Unterrichts (d.h. z. B. Anschlusskommunikation, Sicherung, Reflexion) unter Berücksichtigung des Entwicklungs- und Lernstandes der (einzelnen) Lernenden. Sie berücksichtigen zudem die Mitverantwortung der Lernenden und die der Lehrenden für das (individuelle) Lernen und sorgen daher für eine zielorientierte Transparenz und Reflexion der Lernprozesse bei den Lernenden.

Welche Methoden und welche Medien sind angemessen für die Lerngruppe und das Ziel...

- ...bezogen auf die intendierte **Kompetenzförderung?**
- ...bezogen auf den **Lerngegenstand?**
- ...bezogen auf die **Heterogenität der Lerngruppe?**
- ...bezogen auf die Gestaltung der Lehr- und Lernumgebung (LiG-Modell), Sozialformen,
- inkl. Medieneinsatz, Handlungsmöglichkeiten der Lernenden, Möglichkeit der Erfolgskontrolle
- Welche Rolle (Mehrwert) spielt ggf. der Einsatz von digitalen Medien?

Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgabe an Kriterien erfüllen?“

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen.

- Ein mögliches Modell zur Konstruktion von Lernaufgaben ist **hier** vorgestellt.
- Konkret auf LiG bezogen: Wie wird die zentrale Lernaufgabe aufgegriffen? Wodurch werden den Lernenden Lernchancen eröffnet? Wodurch werden sie aktiviert? Wo bieten sich echte/konkrete Handlungsmöglichkeiten?

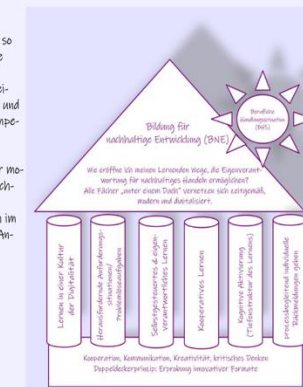
PDR+ Zyklus zur Entwicklung professioneller Kompetenz im Modul: Die Lernumgebung im Unterrichtsfach innovativ gestalten (MLIG)

Generalisierung, z.B.

- Welche der gewonnenen Erkenntnisse sind so bedeutsam, dass ich sie auf vergleichbare BHS übertragen kann?
- Wie kann ich Erkenntnisse aus der Bearbeitung meiner BHS nutzen, um in aktuellen und zukünftigen Anforderungssituationen kompetent agieren zu können?
- Was hat sich in meiner Arbeit bewährt?
- Welche Lernsettings sind im Kontext einer modernen Schulentwicklung innovativ und nachhaltig?
- Wie behalte ich zukünftige Entwicklungen im Bereich der innovativen Gestaltung von Anforderungssituationen im Blick?

Reflexion, z.B.

- Welche digitalen Feedbacktools kann ich dafür nutzen?
- Wie haben die Lernenden und ich den Lernprozess reflektiert und für das Lernen inter- und ggf. auch transdisziplinär gewertet?
- Welche Erkenntnisse habe ich als hilfreich empfunden, den Lernprozess innerhalb der Anforderungssituation zu gestalten: z. B. durch Bewältigung komplexer Situationen im Unterricht (Instruktion, Konstruktion, kognitive Aktivierung, kooperative Settings, Scaffolding, formatives Feedback durch Peers und Lehrkräfte)?
- Wie kann KI als Sparrings-Partner für mich und/oder meine SuS hilfreich eingesetzt werden?



Planung, z.B.

- Was verstehe ich unter Lernen im 21. Jahrhundert (4K-Modell)?
- Wie kann ich mit zeitgemäßen und motivierenden Lernarrangements in einer Kultur der Digitalität herausfordernde Anforderungssituationen generieren? Welche Lernaufgaben ermöglichen dabei die Förderung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen?
- Wie kann ich die allgemeinen und individuellen Lernvoraussetzungen (Vorwissen, Präkonzepte, Vorerfahrungen, Haltung, soziales Umfeld und Interessen) durch digitale Verfahren der pädagogischen und fachspezifischen Diagnose (z.B. Beobachtungsbogen, Diagnose-tests, ...) feststellen?
- Wie beziehe ich aktuelle Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung sowie Ergebnisse aktueller Bildungs- und Jugendmediastudien in meine Planungen ein?
- Welche Relevanz hat KI für mich und meine Lernenden in der Planung von Unterrichtsvorhaben?
- Wie kann ich die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortlichkeit meiner Lernenden zu nachhaltigem Handeln problem- und prozessorientiert fördern?
- Welche BHS ergeben sich sowohl aus diesen Überlegungen als auch aus meiner täglichen Unterrichtspraxis?

Durchführung, z.B.

- Welche Erkenntnisse empfinde ich als hilfreich, um kompetent den Lernprozess innerhalb der Anforderungssituation zu gestalten, z.B. durch Bewältigung komplexer Situationen im Unterricht (Instruktion, Konstruktion, kognitive Aktivierung, kooperative Settings, Scaffolding sowie formatives Feedback durch Peers und Lehrkräfte)?
- Wie kann ich den Lernprozess reflektieren und für das Lernen inter- und ggf. auch transdisziplinär nutzen (für Lehrende als auch Lernende)?
- Welchen Stellenwert haben bei der Gestaltung der Lernprozesse Kollaboration, Kommunikation und kritisches Denken?
- Wie gebe ich den Lernenden prozessbegleitend individuelle und differenzierte Rückmeldungen? Wie nutze ich eine etablierte Rückmeldekultur (z.B. PDR+ Zyklus)?
- Wie kann ich meinen Unterricht sinnvoll digital unterstützen (z.B. Feedbacktools, Bild- und Textverarbeitungsprogramme, Lerntools, Tools zum Classroom Management)?
- Wie kann ich KI sinnvoll zur Gestaltung der Lernprozesse im Sinne des 4K-Modells nutzen?

Prozessbegleitende Portfolioarbeit

5. Zielperspektiven für die Unterrichtsstunde: „Was will ich erreichen?“

(Entwurf 1- 5)

Die fachliche und überfachliche Zielbestimmung des Unterrichts bezieht sich auf Kompetenzen und berücksichtigt Fach-/ Schulcurricula. Die Kompetenzbereiche werden auf Standards für den Lern- und Arbeitsbereich der Lernenden hin konkretisiert, Standards und Indikatoren (vgl. KC oder KCGO) werden benannt, die sich auf ein beobachtbares Lern- und Arbeitsverhalten der Lernenden unter angemessener Berücksichtigung der Inhalte beziehen.

KSI-Modell:

Kompetenzen

Standards

Indikatoren

FACHLICHE KOMPETENZ:

PRIMÄR GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem [KC/](#) [KCGO](#) entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

ZUSÄTZLICH GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem KC/ KCGO entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

ÜBERFACHLICHE KOMPETENZ:

PRIMÄR GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem KC/ KCGO entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

ZUSÄTZLICH GEFÖRDERTE KOMPETENZ

Aus dem KC/ KCGO entnehmen

...indem die Lernenden [...] tun.

6. **Unterrichtsverlaufsplan: „Wie läuft meine Stunde ab?“**

(Entwurf 1-5)

Die in diesem beispielhaften Verlaufsplan dargestellten Phasierungen sind idealtypisch, je nach Stundenkonzept aber erweiter- bzw. veränderbar.

PHASE	INHALT	SOZIALFORM	MATERIAL/MEDIEN
EINSTIEG			
ERARBEITUNG I			
SICHERUNG I			
		(GGF. AUSSTIEGSSZENARIO I:)	
ERARBEITUNG II			
SICHERUNG II			
		(GGF. AUSSTIEGSSZENARIO II:)	
ERARBEITUNG III			
SICHERUNG III			
DID.-RESERVE			

7.a Anhang: Material „Was werde ich in der konkreten Stunde benutzen?“

(Entwurf 1 – 5)

Im Anhang finden sich zunächst alle Materialien, die in der Stunde relevant sind: sowohl Arbeitsblätter und Informationstext als auch Bildimpulse, Experimentanleitung, Präsentationsfolien etc. (mit Zuordnung zu den unterschiedlichen Phasen oder vorherigen Unterrichtsstunden). Diese Lehr- und Lernmaterialien korrespondieren direkt mit den im Entwurf dargelegten Überlegungen. Sie gehören zum praktischen Unterricht, auch an ihnen wird die erfolgreiche Durchführung des Unterrichts gemessen.

- Welche Materialien (Texte, Arbeitsblätter oder digitalen Materialien) haben die Lernenden bereits bekommen?
- Mit welchen Materialien arbeiten die Lernenden in der konkreten Stunde?
- Welche Produkte von Schülern und Schülerinnen werden in der zu zeigenden Stunde besprochen?
- Literaturverzeichnis

Hinweise:

Die Querschnittsthemen [Inklusion](#), [Gender](#), [Sprachsensibilität](#) (siehe Lerngruppenanalyse), Digitalisierung (siehe [DFB](#) und [LiG](#) sowie [BNE](#) (siehe Sachanalyse) sind ebenfalls Grundlage jeder Unterrichtsplanung, sie sollten bedarfsorientiert erläutert werden.

Abkürzungsverzeichnis, Strukturmodell der Ausbildung, Modulbeschreibungen, Modulbewertung etc. hier einzusehen:
https://sts-gym-kassel.bildung.hessen.de/intern/inhalte_juni14/ausb_org/index.html

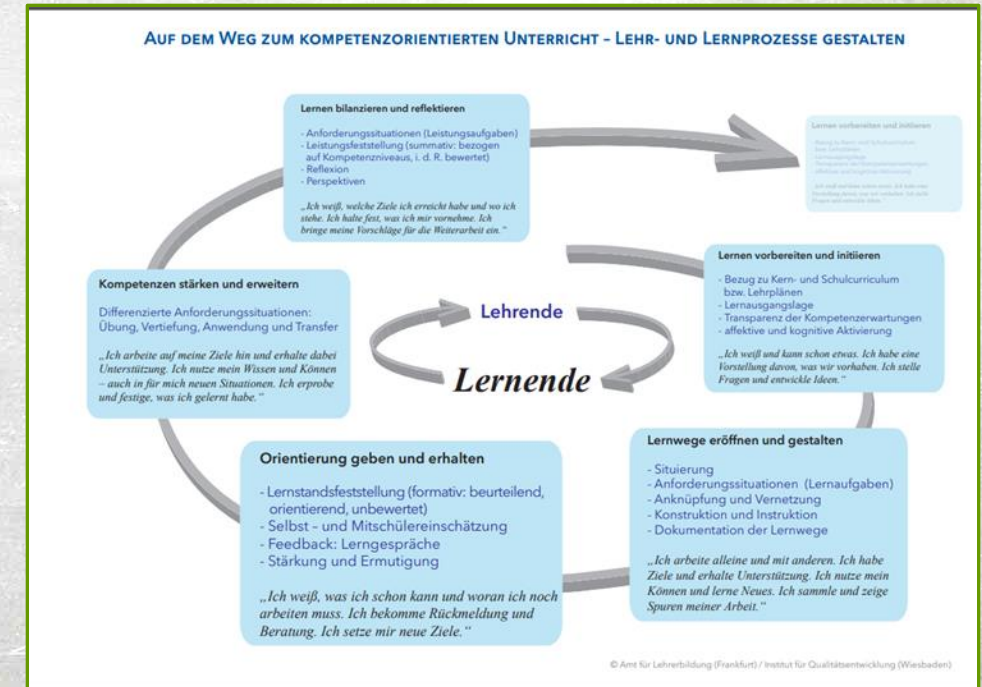
7.b Anhang: Unterrichtseinheit „Wie sieht die Planung meiner Einheit aus?“

(Entwurf 2 -5)

Zur Darstellung des Lehr-/ Lernprozesses in der Unterrichtseinheit sind geeignete Modelle (z.B. das Hessische Lernprozessmodell oder das nach Leupold) sinnvoll, um den Stellenwert der Stunde im Sinne der Kompetenzentwicklung deutlich werden zu lassen. Eine Aufzählung/ Beschreibung von Unterrichtsinhalten vor und nach der UB-Stunde ist nicht hinreichend.



- Nach Leupold (links)
- Als Lehr-Lern-Prozessmodell (unten)



Aufgabendidaktik: „Was muss eine gelungene Lernaufgabe an Kriterien erfüllen?“ (Ergänzung zu Punkt 3 & 4)

Grundsätzlich geht es bei der Begründung der Lernaufgabe(n) um die ganz konkreten Anforderungen an den Wissens- und Kenntnisstand, die Fähigkeiten der Lernenden sowie um das, was die Aufgabe(n) für das Lernen ermöglichen. *Es folgt ein Beispiel, andere sind denkbar:*

Was fordern die von mir gestellten Aufgaben von den Lernenden?
Sind die Voraussetzungen dafür erfüllt, oder überfordern die Aufgaben die Lernenden?

Für die konkrete Formulierung der Aufgabe(n), die im Unterricht gestellt wird/ werden, heißt das:

- An welches Vorwissen (Fakten, Konzepte) knüpft die Aufgabe konkret an - oder: erzeugt sie Faktenwissen und Konzeptwissen?
- Und wenn das so ist: wird dieses nun angewendet, analysiert, evaluiert oder gar kreiert?
- An welches Prozesswissen (was wissen die Schüler darüber, wie sie etwas tun? z. B. schreiben, berechnen, zeichnen etc.) knüpfen die Lernaufgaben an? Wird es erzeugt oder vorausgesetzt und ist es zu erinnern, zu verstehen, anzuwenden, zu analysieren, zu evaluieren oder gar zu kreieren?
- Erfordern die konkret gestellten Lernaufgaben eine Metareflexion und setzen sie damit ein Bewusstsein darüber voraus, was die Lernenden tun und worauf baut dieses auf? Geht es um Erinnern, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Evaluieren oder Kreieren?

	1 Erinnern	2 verstehen	3 anwenden	4 analysieren	5 evaluieren	6 kreieren
A Faktenwissen (Begriffe, Elemente)	Begriffe aus der Fachwissenschaft und Pädagogik nennen...	erklären und erläutern... I	interpretieren...	kategorisieren...	und kritisch vergleichen III	
B Konzeptwissen (Zusammenhänge, Konzepte, Modelle, Theorien)	Modelle und Konzepte wiedergeben...	sich erschließen...	deuten...	gegenüberstellen...	urteilen...	und eigene Ideen entwickeln
C Prozedurales Wissen (Methoden, Verfahren)		Modelle und Konzepte übernehmen... II	beherrschen und gebrauchen...	begründet auswählen...	bewerten... IV	und meiner Lerngruppe/ meinem Lerninhalt anpassen
D Metakognitives Wissen (Reflexion, Bewusstseinsbildung, Steuerungswissen)	Reflexionsinstrumente nennen...	erklären...	einsetzen...	Lerngruppenspezifisch prüfen...	evaluieren und auswerten...	und auf den Einsatz zukünftiger Lernsequenzen interpretieren

Problemlösendes Denken

Weitere Informationen: <https://lemtool.ch/wp-content/uploads/2017/01/A-Taxonomy-for-Learning.pdf>

Literatur: Lorin W. Anderson, David R. Krathwohl (2001): A Taxonomie für Learning, Teaching and Assessing. A Review of Bloom's Taxonomy of Educational Objectives. Pädagogische Hochschule Thurgau.